

Mit dem Chefarzt am Grill

Gäste aus Kostjukovitschi lassen mit ihren deutschen Gastfamilien die Bürgerreise Revue passieren

Von Sascha Dreger

DIETZENBACH • Auf der Rückverschwisterungsfeier haben die Gäste aus Dietzenbachs weißrussischer Partnerstadt Kostjukovitschi auf eine spannende Woche zurückgeblickt. Acht Tage lang erlebten die Teilnehmer ein volles Programm.

„Eine interessante Woche mit besonderen Gästen liegt hinter uns“, sagt der Vorsitzende des Freundeskreises Kostjukovitschi, Dietmar Kolmer, zu Beginn der Rückverschwisterungsfeier auf dem Wingertsberg. Er freue sich besonders über die „große innere und äußere Freude“, die die Besucher aus der weißrussischen Partnerstadt bei ihrer acht-tägigen Bürgerreise in die Kreisstadt bereits nach kurzer Zeit gezeigt hätten. Großer Dank gehe an die aktiven Vereinsmitglieder, ohne deren Hilfe die Arbeit nicht möglich wäre. Finanziell unterstützt wurde die Bürgerreise auch von der Stiftung West-Östliche Begegnungen.

Auf Russisch begrüßt Stadtverordnetenvorsteherin Christel Germer bei ihrem Grußwort die Besucher. „Damit sind meine Russischkenntnisse aber auch schon erschöpft“, ergänzt sie und lacht, erntet aber für ihren fremdsprachlichen Willkommensgruß Applaus der Gäste. Sie drückt ihre Freude darüber aus, dass der Freundeskreis Kostjukovitschi bereits so lange existiert. Auch Grüße vom krankheitsbedingt fehlenden Ersten Stadtrat Dieter Lang überbringt sie. Dieser lässt durch Germer viele Informationen zu der Anfang der 1990er Jahre begonnenen Freund- und Partnerschaft erklären. „Wer sich nicht an Geschichte erinnert, hat keine Zukunft“, sagt der Leiter des Regionalparlaments von Kostjukovitschi, Nikolai Platanov. Großer Dank geht an die Ehrenvorsitzende Dörte Siedentopf, ohne deren Engagement diese Zusammenarbeit nicht zustande gekommen wäre.

Die Mischung der Aktivitäten für die Besucher sei in der



Zu einem gemeinsamen Grillabend hat der Freundeskreis Kostjukovitschi die weißrussische Delegation mit ihren Gastfamilien eingeladen. Im Café Stern am Hessentagspark ließ die Gruppe den Abend ausklingen. „Die Kommunikation ist kein Problem, denn es gibt immer jemanden, der ein wenig übersetzen kann“, sagt Dietmar Kolmer, Vorsitzender des Freundeskreises. • zvk/Foto: Kokoschka

Woche gut angekommen, berichtet Kolmer. Neben Besichtigungen des Dietzenbacher Waldschwimmbades und einer städtischen Solaranlage standen auch Besuche von Kindertagesstätten und dem Bildungshaus auf dem Programm. Kulturelle Entdeckungstouren führten die Besucher etwa nach Schwetzingen und in die Mainmetropole Frankfurt. „Das fand ich toll“, sagt die weißrussische Deutschlehrerin Irina Lukaschenko, die alles Wichtige vom Russischen ins Deutsche und andersrum übersetzte. Der Besuch im Frankfurter Stadel sei „sehr lehrreich“ gewesen, erzählt sie. Auch viele Geschichten über Frankfurt habe sie gehört. „Jetzt weiß ich, warum ein goldener Hahn auf der ältesten Mainbrücke der Stadt steht und warum Frankfurt eigentlich Frankfurt heißt.“

Für den mitgereisten leitenden Chefarzt der Kreisklinik von Kostjukovitschi, Dr. Alexander Lobau, sowie die dortige Oberkrankenschwester Valiantsina Kliminakova gab es mit einer sogenannten „Arztgruppe“ Besuche und Einblicke etwa in Privatpraxen oder das Offenbacher Ketteler-Krankenhaus. Deses leitender Chefarzt, Professor Dr. Vittorio Paolucci zeigt sich besonders vom „aktiven Interesse“ der Besucher begeistert. „Das war hochinteressant und informativ.“ Der individuelle Bezug zum Patienten sei in Deutschland ausgeprägter und auch organisatorisch zeige sich ein großer Unterschied, erläutert der weißrussische Chefarzt Lobau. So gehe von der Diagnose bis zur Behandlung alles viel schneller. In erster Linie sei er aber von den medizinischen Gerä-

ten beeindruckt gewesen. Oberkrankenschwester Kliminakova hebt besonders die Zusammenarbeit zwischen Medizinern und sozialen Mitarbeitern als „bemerkenswert“ hervor. Auf die technischen Geräte sei sie „schon etwas neidisch“, verrät sie. „Hebeapparate, um Patienten umzubetten oder zu baden, haben wir nicht, auch an Rollstühlen mangelt es oft.“ Über die große Freundschaft zwischen den Bürgern und das Wiedersehen vieler bekannter Gesichter freut sich auch Peggy Sauerborn. 1994 kam sie durch die Freundschaft zu Dörte Siedentopf zum Verein und hat mit dem Sammeln von Hilfsgütern und dem Organisieren von Transporten begonnen. „Computer, Matratzen, Windeln, Spielsachen – es gab kaum etwas, das wir nicht

transportiert haben“, erzählt Sauerborn. Rund 2000 Pakete seien es pro Lieferung gewesen. „Und das zweimal im Jahr“, fügt Vereinsmitglied Wolfgang Johner an. „Da waren auch mehr als 1500 Fahrräder und Ersatzteile dabei.“ Die Tische bei der offiziellen Rückverschwisterungsfeier im Saal des Restaurants Panorama sind in die Themengebiete Medizin, Politik, Kita und Schule sowie Sicherheit und bürgerliches Engagement unterteilt. „Da können alle vertieft ihre Fachgespräche führen“, erklärt Kolmer die Idee dahinter. „Ich finde es faszinierend, die Besucher mal ganz privat zu erleben“, sagt Svenja Sattler. „Mit dem Chefarzt zusammen am Grill zu stehen, schafft eine ganz andere Atmosphäre, als ihn im Arztkittel zu erleben“, fügt Svenjas Vater Harald an.



Grund zur Freude: Freundeskreis-Vorsitzender Dietmar Kolmer, (Zweiter von links) und seine Stellvertreterin Tine Hofmann (rechts) bekräftigten gemeinsam mit Stadtverordnetenvorsteherin Christel Germer (von links), der stellvertretenden Bürgermeisterin von Kostjukovitschi, Iryna Petrushevich, und dem Vorsitzenden des Regional-Parlaments von Kostjukovitschi, Nikolai Platanov, die aktive Partnerschaft beider Städte. • Foto: zsd

E
I
v
g
c
c
F
S
c
t
F
e
I
s
l
/
e
c
c
8

E
l
J
F
(
r
/
J
c
F
S
U
c
e
g
e
F
J
v
c
r
a
t
v
v

a

P
s
t
s